

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 30 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 15. Dezember 1939

Nr. 294

8 englische Bomber abgeschossen

Ein erfolgreicher Luftkampf mit 12 Langstrecken-Bombern über den ostriesischen Inseln
Der englische Verband von deutschen Jagdflugzeugen angegriffen und rasch versprengt

Berlin, 14. Dezember. Zwischen Wangerooze und Spiekeroog ist es Donnerstag nachmittag zu einem großen Luftkampf zwischen deutschen Jagdflugzeugen und englischen Bombenflugzeugen gekommen. Die Engländer, die frühzeitig erkannt wurden, hatten 12 Langstreckebomber, ihr modernstes Kampfflugzeug, eingesetzt. Der englische Verband wurde von den bewährten Messerschmitt-Flugzeugen angegriffen und in Kürze versprengt. Hierbei wurden acht Engländer abgeschossen. Ein deutsches Jagdflugzeug mußte auf See niedergehen.

3 Gestern versuchten also erstmals englische Großbomber in einem größeren Verbande in deutsches Gebiet südlich von Helgoland einzu-

dringen. Daß es ihnen diesmal besonders darum zu tun gewesen ist, endlich einmal zu positiven Erfolgen zu kommen, erhellt schon aus der Tatsache, daß es sich um nicht weniger als einem Duzend Langstreckebomber modernster Konstruktion gehandelt hat. Es kam also zum ersten großen Luftkampf in diesem Kriege zwischen britischen und deutschen Luftstreitkräften, denn dank dem vorzüglichen deutschen Melde- und Abwehrdienst unserer Luftwaffe nahmen deutsche Jagdflieger den Abwehrkampf sofort mit einem bewundernswerten Schneid auf. Dieser Luftkampf endete mit einem glänzenden Sieg unserer prachtvollen „Hermannsädgel“, denn allein acht der britischen Bomber wurden vernichtet, während die übrigen vier unverrichtete Dinge wieder abdrehen mußten, um nicht das gleiche Schicksal zu erleiden.

Neben dem erfolgreichen Seegefecht unseres Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ an der La-

Plata-Mündung im Kampf gegen drei britische Kreuzer ist das die zweite schwere Schlappe Englands fast in einem Atemzuge, wobei die angebliche Unbesiegbarkeit dieser großprecherischen Nation gleich einen doppelten Stoß erhalten hat, zur See und in der Luft. Die neutrale Welt, vor allem auch in Amerika, die bereits über den eindeutigen Seesieg an der La-Plata-Mündung voll Bewunderung ist, wird nach diesem großen deutschen Luftsieg feststellen müssen, daß Deutschland in seinen drei Wehrmachtsteilen wiederholt durch die Tat bewiesen hat, daß sein Siegesbewußtsein zu Recht besteht und mit jedem Tag mehr erhärtet wird durch glanzvolle Waffentaten. Durch den großen Sieg auch zur Luft ist dem deutschen Volk aber auch erneut zum Bewußtsein gekommen, daß unsere Flieger den deutschen Luftraum gegen jeden feindlichen Angriff zu sichern und zu schützen wissen. Diese glänzende Abwehr ist Beweis genug.

Seegefecht vor La Plata

Berlin, 14. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Neben geringem feindlichen Artilleriestörungsfeuer auf das Vorfeld an der Front zwischen Mosel und Rhein lebhaftere Spähtrupptätigkeit. An mehreren Stellen konnten wiederum Gefangene gemacht werden. In den letzten Tagen fanden Operationen der Seestreitkräfte in der nördlichen Nordsee statt. Auf dem Rückmarsch ereignete sich bei einem leichten Kreuzer eine Unterwasserdetonation. Die Schäden sind geringfügiger Art, das Schiff ist in den Heimathafen zurückgekehrt. Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, eines der seit Kriegsausbruch in den atlantischen Gewässern operierenden Kriegsschiffe, stieß gegen den Geleitzugweg La Plata — europäische Gewässer vor und versenkte die britischen Dampfer „Tairoa“ (7983 Tonnen) und „Strensall“ (3895 Tonnen). Hierbei kam das Panzerschiff in Gefechtsberührung mit dem schweren englischen Kreuzer „Exeter“ und den leichten Kreuzern „Ajax“ und „Achilles“. Bei dem Gefecht gelang es dem Panzerschiff, den zahlenmäßig überlegenen feindlichen Streitkräften schweren Schaden zuzufügen. „Exeter“ mußte sich nach schweren Treffern aus dem Gefecht zurückziehen. Einer der leichten Kreuzer wurde gleichfalls schwer beschädigt. Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ erhielt seinerseits einige Treffer. Zur Zeit befindet es sich in dem Hafen von Montevideo (Uruguay). Die britische Admiralität teilt den Verlust des Zerstörers „Duchess“ in den heimischen Gewässern mit.

Ein neuer Schlag gegen Englands Flotte

Das Seegefecht am La Plata erregt ungeheures Aufsehen in aller Welt / London muß diese Niederlage zugeben
Kreuzer „Exeter“ mit schwerer Schlagseite im Wasser / Stimme aus Holland: Englands Seeherrschaft war Bluff

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Dezember. Das erfolgreiche Seegefecht des deutschen Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ im Kampf mit drei britischen Kreuzern an der La-Plata-Mündung hat nicht nur in Amerika wie eine Sensation gewirkt, sondern auch anderwärts, wie aus den Meldungen und Stellungnahmen der Weltpresse hervorgeht. Vor allem in England, wo sich die Presse noch nicht von der Niesenblamage wegen der Heimkehr der „Bremen“ ganz erholt hat, rief die neue Niederlage zur See nicht bloß tiefes Unbehagen, sondern geradezu Bestürzung hervor. Die Angst vor den Auswirkungen auf die neutralen Staaten hat dadurch eine Verstärkung erfahren. Selbst das englische Nachrichtenbüro Reuters muß zugeben, daß der englische schwere Kreuzer „Exeter“ so starke Beschädigungen erhalten hat, daß das Schiff mit Schlagseite im Wasser liegt.

Bewunderung in Rom

Das Seegefecht im Südatlantik hat in Italien einen enormen Eindruck hervorgerufen. Die Zeitungen veröffentlichten die Nachricht aus Montevideo in größter Aufmachung. In römischen politischen Kreisen spricht man die Bewunderung für das deutsche Panzerschiff offen aus. Es lege die Tradition der deutschen Kriegsmarine und insbesondere des Admirals Graf Spee und seines Kreuzergeschwaders auf den Weltmeeren fort. Wie die „Hörheer“ der „Bremen“ nach Deutschland, so zeigt nach italienischem Urteil das Gefecht, das das deutsche Panzerschiff den englischen Einheiten weitab von Deutschlands Küsten lieferte, erneut auf das eindringlichste, daß die „Herrschaft“ Englands über die Meere ein Schlagwort ist, das den Realitäten in Europa nicht mehr entspricht.

Londons Bluff durchschaut

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ befaßt sich anlässlich der Rückkehr der „Bremen“ mit Englands Position auf dem Meer. Das Wort von dem seeherrschenden England, „Britannia rules the waves“, sei Bluff. Man könne ruhig sagen, so schreibt das niederländische Blatt, daß Großbritannien und Frankreich bisher durch

die Gnade der Vereinigten Staaten die Meere außerhalb Europas beherrscht hätten. Die amerikanische Regierung habe Großbritannien die gleiche Gnade bewilligt, wie sie die Vereinigten Staaten befehle. Seitdem Japan den Washingtoner Flottenvertrag gekündigt habe, habe Amerika mit aller Macht zur See aufgerüstet. Die Vereinigten Staaten könnten jetzt, während die Westmächte im Kriege seien, in aller Ruhe die Rüstung zur See weiter betreiben. Aus diesem Grunde könne damit gerechnet werden, daß die Flotte der USA nach Kriegsende sowohl zahlenmäßig wie qualitativ der englischen Flotte wesentlich überlegen sein werde. Schließlich sei, so fährt das Blatt fort, auch Japan ein Faktor von größter Bedeutung.

Britischer Dampfer torpediert

W. C. muß täglich neue Verluste beklagen

London, 14. Dezember. Die britische Admiralität hat folgende Verluste bekanntgegeben: „Am 13. Dezember, etwa um die

Mittagsstunde, wurde der britische Dampfer „Deftjord“ in der Nähe des Standortortes „Hanningsbaag“ torpediert. Das Schiff ging innerhalb einer Minute unter. Bisher wurden nur fünf Ueberlebende gerettet.“

Aus Santiago el Mundo wird gemeldet, daß der britische Frachtdampfer „Fred“ an der Ostküste Kubas „auf Ueberfelsen gelaufen“ ist, die Hafenbehörden von Santiago haben Rettungsboote entsandt.

Die dänische Schifffahrt hat bei ihren Bemühungen, den Verkehr mit England trotz des von England herausgeforderten verschärften Seekrieges aufrecht zu erhalten, einen neuen schweren Verlust erlitten: Der Kohlendampfer „Magnus“ (2200 Tonnen), der mit Ballast von Göteborg nach Aberdeen unterwegs war, um Kohlen nach Dänemark zu holen, ist unterwegs auf eine Mine gestoben und gesunken. — Auch der schwedische Landdampfer „Algol“ (989 Tonnen) ist in der Nähe von Falsterbo auf eine Mine gelaufen; die Mannschaft ist gerettet worden.

Panikstimmung im rumänischen Delgebiet

Neues Verbrechen des Secret Service / Chlorgasfabrik in die Luft gesprengt

Bukarest, 14. Dezember. In der Zellulosefabrik Zerneicht bei Kronstadt in Siebenbürgen, in der auch in Nachtschicht gearbeitet wird, explodierte Donnerstag früh nach 3 Uhr ein großer Kessel, der mehrere tausend Liter Chlorgas enthielt. Gleich darauf explodierten auch kleinere Kessel mit Chlor. Die Fabrik stand bald darauf in Flammen.

Das Chlor verbreitete sich rasch über die ganze Fabrikanlage und über das nahe Dorf. Aus Kronstadt und den umliegenden Dörfern sind alle Feuerwehren und einzelne Truppenteile eingetroffen, doch gestalten sich die Rettungsarbeiten sehr schwierig, da man sich dem Dorf und der Fabrik nur mit Gasmasken nähern kann. Es ist vorläufig noch eine sehr große Zahl von Toten und Verletzten zu beklagen. Zahlenangaben liegen bis zur Stunde noch nicht vor. In Kronstadt treffen stündlich zahlreiche Schwerverletzte ein. Viele von ihnen sterben unterwegs auf dem Transport in das Krankenhaus. Auch große Viehbestände sind dem tödlichen Chlorgas zum Opfer gefallen.

Ueber die Ursachen der Katastrophe sind Einzelheiten noch nicht bekannt, jedoch herrscht angelegentlich der zahllosen Sabotageakte, unter denen die rumänische Wirtschaft in letzter Zeit zu leiden hatte, die einmütige Ueberzeugung vor, daß auch in diesem Falle ein von Agenten des englischen Geheimdienstes planmäßig vorbereitetes Verbrechen vorliegt.

Wegen der furchtbaren Explosionskatastrophe im Zellulosewert Zerneicht bei Kronstadt herrscht große Erbitterung in Rumänien. Dabei weist man in Bukarest darauf hin, daß es dem britischen Geheimdienst gegenwärtig — nachdem London erfahren müßte, daß das Bemühen um eine ernste Störung des deutsch-rumänischen Handels zwecklos ist — in der Hauptsache darauf ankommt, in Rumänien selbst Unruhe zu stiften und in der Öffentlichkeit eine Panikstimmung auszulösen. Das Explosionsunglück von Zerneicht ist das schwerste in der Reihe der letzten Katastrophen. Nach bisherigen Feststellungen ist mit über 100 Todesopfern zu rechnen. Bis in die Abendstunden des Donnerstag gelang es noch nicht, genaue Erhebungen über die nähere Ursache der Katastrophe anzustellen. Die Aufräumarbeiten sind in vollem Gange. Die Krankenhäuser von Kronstadt sind von Verletzten und Gasvergifteten überfüllt, deren Zahl auf über 200 geschätzt wird.

Darüber scheint auch in den maßgebenden Kreisen Rumäniens kaum noch ein Zweifel zu herrschen, was aus der folgenden Verordnung ohne weiteres hervorgeht. Der kommandierende General des Bukarester II. Armeekorps, in dessen Bereich auch das ganze Erdölgebiet von Botoschani fällt, ordnete nämlich an, daß alle Unternehmungen und Betriebe einschließlich der Transportunternehmungen, die im Betriebe feste, flüchtige oder gasförmige Kraftstoffe verwenden, entsprechende Maßnahmen ergreifen müssen.

Fortsetzung auf Seite 2

Mit größter Begeisterung hat das deutsche Volk die Kunde von der neuerlichen Großtat unserer tapferen Marine vernommen und die ganze Welt steht unter dem Eindruck des deutschen See-Erfolges an der La-Plata-Mündung. Unaufrichtig gehen die harten Schläge unseres Schwertes auf das heuchlerische England, das diesen Krieg eingeleitet hat, nieder. Die ins Ungeheure angewachsenen Verluste der britischen Handels- und der Kriegsmarine beweisen die Schwäche der Engländer zur See. England rules the waves — England beherrscht das Meer —, dieser Satz, von den Söhnen Albions in typisch englischer Ueberheblichkeit der Welt immer wieder verkündet, hat seine Berechtigung verloren.

Die ganze Welt fragt natürlich nach den Gründen der englischen Verluste. Bei diesem Gefecht an der La-Plata-Mündung waren gegen den deutschen Panzerkreuzer „Graf Spee“ auf englischer Seite der schwere Kreuzer „Exeter“ und die beiden leichten Kreuzer „Ajax“ und „Achilles“ beteiligt. Von jeher legte England besonderen Wert auf die Kreuzer- und Zerstörerflotte zum Schutze seiner ausgedehnten Seewege. Rechnet doch die britische Admiralität damit, 85 000 Seemeilen Dampferwege beschützen zu müssen. Die Zahl von 61 Kreuzern und 175 Zerstörern erachtet sogar nach englischen Ansichten als zu niedrig für diese Aufgabe. Sie umfaßt zudem viele überalterte Fahrzeuge, die noch aus dem Weltkrieg stammen. Der von England eingerichtete Geleitzugdienst für die Handelsmarine absorbiert dervartig viele Kreuzer und Zerstörer, daß an anderen Stellen empfindliche Lücken auftreten müssen. Da man das U-Boot nicht mit dem U-Boot, sondern mit dem Zerstörer bekämpfen konnte, so England die Beschränkung seiner U-Boot-Flotte leisten. Zudem bietet das Deutsche Reich seinem Gegner keine solchen angreifbaren langen Seewege wie etwa England. Schon die britische Seestrategie im Weltkrieg zeigte, daß der alte Nelsonische Angriffsgeist in der englischen Kriegsmarine erloschen war. Die Erziehung der Flotte in dem Gedanken des Handelschutzes hatte ihren Offenheitsgeist fühlbar beeinträchtigt. Es scheint, daß sich heute nichts daran geändert hat.

Es ist deshalb kein Wunder, wenn der einfache Mann auf der Straße in London ver-

Todesfahrt nach England			
Gestern gemeldete Schiffsverluste:			
Name	Nationalität	Ursache	Tonnen
„Deftford“	britisch	torpediert	?
„Fred“	britisch	gestrandet	?
„Magnus“	dänisch	Mine	2200
„Algol“	schwed.	Mine	989

„Graf Spee“ Salven saßen!

Erste Einzelheiten über das Seegefecht vor La Plata / Engländer hatten Hunderte von Toten

Berlin, 14. Dezember. Seit dreieinhalb Monaten kreuzen deutsche Kriegsschiffe auf den Weltmeeren. Sie haben in dieser Zeit der englischen Schifffahrt schwersten Schaden zugefügt und haben britische Schiffe gestellt. Es ist verständlich, daß über die Heldentaten der deutschen Kriegsschiffe auf der hohen See bisher nur spärliche Nachrichten in die Öffentlichkeit gedrungen sind. Der wahre Umfang der großen Erfolge, die die deutschen Kreuzer errungen haben, wird erst später bekanntgegeben werden können. Natürlicherweise können die fern der Heimat operierenden deutschen Seestreitkräfte nicht laufend Berichte über ihre Taten in die Heimat senden.

Schiff um Schiff versenkt

Seit dreieinhalb Monaten haben die Engländer ununterbrochen Jagd auf diese deutschen Schiffe gemacht, ohne daß es ihnen dank der überlegenen deutschen Seeführung bisher gelungen wäre, irgendeinen Erfolg zu erzielen. Die deutschen Schiffe operierten, wie es ihnen gefiel. Sie haben in dieser Zeit ein englisches Schiff um das andere versenkt. Nunmehr kommt aus Südamerika die Nachricht, daß das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ vor der La-Plata-Mündung, die bisher als ein unbestrittenes Hoheitsgebiet der englischen Hochseeflotte betrachtet wurde, drei englische Kreuzer, die dort Patrouillendienste verrichteten, zum Kampf gestellt hat und das Gefecht siegreich beendete.

„Graf Spee“ traf, nach den aus Montevideo vorliegenden Meldungen, am Mittwoch gegen 6 Uhr morgens etwa 20 Seemeilen östlich von Punta del Este die drei englischen Kreuzer „Exeter“, „Achilles“ und „Ajax“. Das deutsche Panzerschiff eröffnete sofort das Feuer. Das Donnern der Geschütze war in einem fünfzig Meilen vom Kampfbau entfernten Ausflugsort an der Küste deutlich zu hören. Auch in Punta del Este hörte man das Krachen der Breitseiten. Das Meer bedeckte sich mit dichtem Rauch.

„Exeter“ schwer beschädigt

Später sah man, wie der Kreuzer „Exeter“, von schweren Salven des „Graf Spee“ zugelegt, schwer zusammengeschossen wurde und der englische Kreuzer „Ajax“ flüchtete. Die Aufbauten der „Exeter“ glichen bald nur noch einem wüsten Gewirr verbogener Stahl- und Eisenträger. Die Kommandobrücke wurde weggefezt. Ein Treffer setzte eine der Maschinen der „Exeter“ außer Betrieb, so daß der englische Kreuzer gezwungen war, seine Geschwindigkeit zu vermindern. Weitere Salven des „Graf Spee“ zwangen schließlich den englischen Kreuzer, abzudrehen und aus dem Gefecht auszuschleichen.

Das Gefecht endete mit dem Siege des „Graf Spee“, der am Abend in die La-Plata-Mündung einlief und im Hafen von Montevideo vor Anker ging. Er hatte nicht nur die „Exeter“ außer Gefecht gesetzt, sondern auch „Achilles“ und der „Ajax“ schwere Treffer beigebracht. „Admiral Graf Spee“ selbst wurde, wie aus Südamerika gemeldet wird, nur von einigen Granaten getroffen. Nach neueren Meldungen weist er keinerlei Kampfschäden auf.

Auf den englischen Schiffen sind viele Hunderte von Toten und Verwundeten zu verzeichnen. Andere Meldungen aus Südamerika belegen, daß die Engländer unter Bruch des Völkerrechtes Gasgranaten verfeuerten, wobei insbesondere Giftgas verwendet wurde.

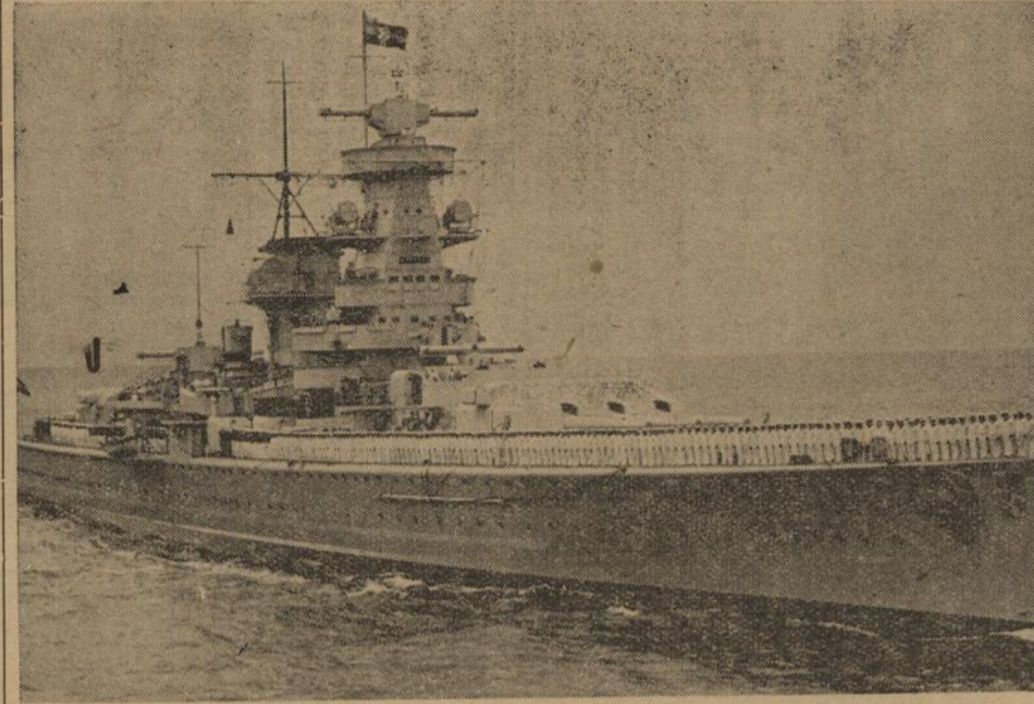
Sensation für Amerika

Der englische Kreuzer „Exeter“ liegt, nach den letzten Meldungen, bewegungsunfähig vor der La-Plata-Mündung und soll nach einer Mitteilung der Hafenbehörde eingeschleppt werden. Nach bisher allerdings noch unbestätigten Meldungen soll der englische Kreuzer „Achilles“ gesunken sein. „Graf Spee“ lief zur Ergänzung seiner Vorräte Montevideo an.

Das siegreiche Seegefecht des deutschen Panzerschiffes ist die Sensation für Amerika. Bis spät in die Nacht hinein umräumten Zehntausende von Menschen den Hafen von Montevideo die ihrer Bewunderung über den heldenhaften Kampf eines deutschen Kriegsschiffes gegen

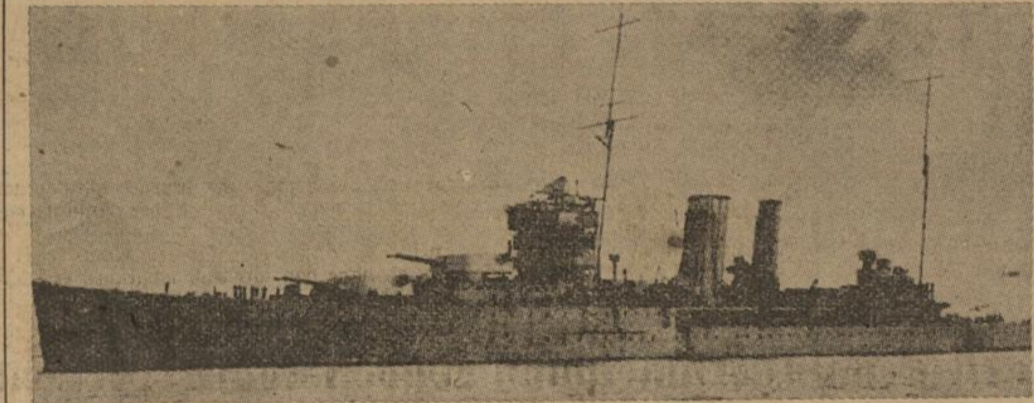
mindestens drei englische lauten Ausdruck gaben. In englischen Kreisen wird dieser deutsche Seesieg um so heftiger empfunden als noch am gleichen Tage analoge Blätter gemeldet hatten, daß die deutschen Kriegsschiffe auf dem Atlantik verloren seien, weil sie keinerlei Treibstoffe mehr besäßen und die englische Blockade nicht durchbrechen könnten. Um so tiefer ist infolgedessen

der Eindruck, den dieses siegreiche Seegefecht vor der La-Plata-Mündung überall hinterlassen hat. An Bord des „Admiral Graf Spee“ befanden sich sechs Kapitane gefahrender englischer Handelschiffe. Zwei von ihnen waren erst am Vortage von dem deutschen Panzerschiff aufgenommen worden, nachdem ihre Schiffe versenkt worden waren.



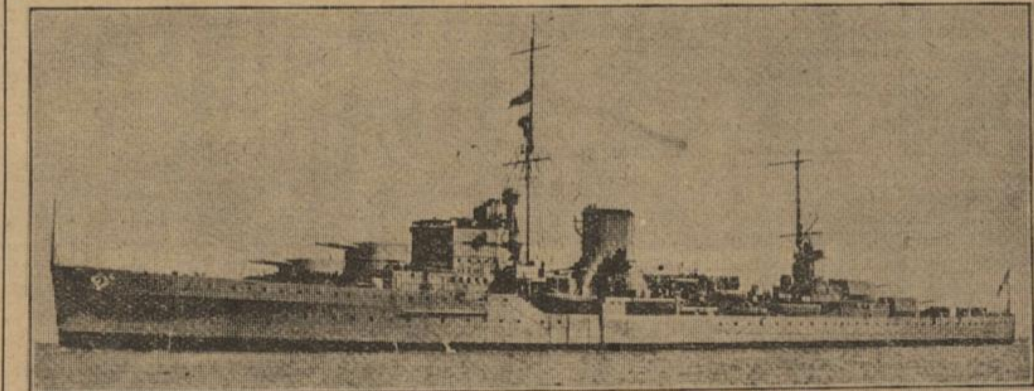
Panzerschiff „Admiral Graf Spee“

Das 1934 erbaute deutsche Panzerschiff hat eine Bewaffnung von sechs 28-Zentimeter-Geschützen, acht 15-Zentimeter-Geschützen, sechs 10,5-Flak, acht 3,7-Zentimeter-Flaks, zehn Flak-Maschinengewehren, acht Torpedorohren in Vierlingskopplung und zwei Bordflugzeugen. Seine Länge beträgt 182 Meter, seine Breite 21,7 Meter. Es hat eine Besatzung von 965 Mann.



Der britische schwere Kreuzer „Exeter“

Die am 18. Juli 1929 vom Stapel gelaufene „Exeter“ hat 8390 Tonnen Wasserverdrängung und läuft 32,2 Seemeilen, das sind 51,8 Kilometer in der Stunde. Das Schiff hat eine Bewaffnung von sechs 20,3-Zentimeter-Geschützen, acht 10,2-Zentimeter-Flaks in Zwillingaufstellung, vier 4,7-Zentimeter-Geschützen, acht 4-Zentimeter-Flaks, sechs Maschinengewehren, sechs Torpedorohren in Drillingsaufstellung und trägt zwei Flugzeuge, die mit Katapult gestartet werden. Die Panzerstärken halten sich zwischen 51 und 76 Zentimeter Dicke. Das Schiff ist 165 Meter lang und 17,7 Meter breit. Es hat 650 Mann Besatzung.



Die englischen leichten Kreuzer „Ajax“ und „Achilles“

Beide Schiffe gehören der gleichen Klasse an und sind nur in der Größe geringfügig verschieden. Die „Ajax“ lief am 1. März 1934, die „Achilles“ am 1. September 1932 vom Stapel. Die Schiffe dieser Klasse wurden seinerzeit als „Handelszerstörer“ gebaut und haben deshalb die sehr hohe Geschwindigkeit von 32,5 Seemeilen, das sind 57,1 Kilometer in der Stunde. Um sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben recht lange in See halten zu können, sind sie so konstruiert, daß sie 12 000 Seemeilen ohne Brennstoffergänzung fahren können, während die Fahrstrecke der „Exeter“ mit 10 000 Seemeilen genau jener des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ entspricht. „Ajax“ und „Achilles“ haben die gleiche Bestückung, nämlich acht 15,2-Zentimeter-Geschütze, acht 10,2-Zentimeter-Flaks in Zwillingaufstellung, vier 4,7-Zentimeter-Geschütze, zwölf Flakmaschinengewehre, acht Torpedorohre in Vierlingskopplung und zwei Bordflugzeuge. Die Besatzung beträgt je 550 Mann. Unser Bild zeigt den Kreuzer „Achilles“.

Freundschaftsvertrag mit Moskau besiegelt

von Ribbentrop und Schkwarzew tauschten Ratifikationsurkunden aus

Amt wurden Donnerstag zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem Botschafter der UdSSR, Schkwarzew die Ratifikationsurkunden zu dem am 28. September d. J. in Moskau unterzeichneten Grenz- und Freundschaftsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der UdSSR, sowie zu dem dazugehörenden Zusatzprotokoll vom 4. Oktober 1939 ausgetauscht.

Dieser Vertrag wurde durch den Verfall des polnischen Staates ausgelöst. Ihm voraus ging jenes Handelskreditabkommen vom 19. August dieses Jahres, das die Voraussetzungen für einen für beide Mächte gleichzeitigen Wirtschaftsaustausch legte, und der deutsch-russische Nichtangriffspakt, der am 23. August in Moskau unterzeichnet wurde und ebenfalls sofort mit der Unterzeichnung in

Kraft trat. Die in dem Pakt vom 28. September festgelegte Grenze wird ausdrücklich als endgültige Grenze bezeichnet, und die in diesen Tagen begonnene Umsiedlungsaktion und der Bevölkerungsaustausch zwischen dem an Rußland gefallenem und dem unter deutschen Schutz gestellten Territorium zeigt, daß beide Mächte ungesäumt daran gegangen sind, dem Vertrag die Verwirklichung folgen zu lassen. Das zweite wichtige Moment dieses Vertrages ist die Festlegung, daß in dem Ostraum, der einst das polnische Staatsgebiet ausmachte, lediglich die Staaten zu bestimmen haben, die ihre naturgegebenen Interessen vertreten.

Reichswirtschaftsminister Funk besichtigte am Beginn seiner Reise durch das ostberichliche Industriegebiet die Wäscherei der Königin-Vuise-Grube in Gindenburg.



Der Schauplatz des Seegefechts vor La Plata

Geheimtätigkeit in London

Nur 27 Worte für die Öffentlichkeit

Berlin, 14. Dez. Die Geheimtätigkeit des englischen Unterhauses hat sieben Stunden 33 Minuten gedauert und war nach 23 Uhr beendet. Nach der Sitzung wurde eine Verlautbarung veröffentlicht. Sie besteht wie der Londoner Rundfunk meldet nur aus 27 Worten. Darin hieß es, daß der Premierminister die Vertagung des Hauses beantragt hat. Es fand eine Debatte über die Verlogungsorganisation für die weitere Fortführung des Krieges statt. Dies war, wie der Londoner Rundfunk hervorhebt, die erste Geheimtätigkeit seit 22 Jahren. An der Sitzung haben „einige Peers und der Herzog von Kent“ teilgenommen.

Bereits vor Beginn der Sitzung waren der Sitzungssaal und die umliegenden Räume durch Polizisten gesäubert worden. Sobald Chamberlain am Schluß der Fragezeit den Antrag auf Beginn der Geheimtätigkeit stellte, wurden alle Tribünen von Pressevertretern und sonstigen Zuhörern geräumt. Gleichzeitig begann ein harter Zustrom von Mitgliedern des Oberhauses. Auch der Herzog von Kent, der ebenso wie seine Brüder dem Oberhaus angehört, nahm auf einer der Tribünen im Sitzungssaal Platz. Zugleich mit den Tribünen wurden auch die an den Sitzungssaal angrenzenden Räume geräumt.

Mussolini: Wir sind gerüstet

Gedächtnissitzung für Costanzo Ciano

Rom, 14. Dezember. In der Gedächtnissitzung zu Ehren des verstorbenen ersten Präsidenten der Kammer der Faszi und Korporationen, Graf Costanzo Ciano, ergriff auch der Duce kurz das Wort. Er erklärte, daß das Leben und die Werke des Verstorbenen mit dem Leben und den Werken eines Königs des antiken Roms verglichen werden könnten. Mehr als jeder andere könne er, Mussolini, die Verdienste des Verstorbenen um das Regime, „das von ihm als Seeheld und Faschist der ersten Stunde für Vaterland und Regime gegebene Beispiel absoluter und unablässiger Hingabe wird“ wie Mussolini schloß, „für die jungen Generationen des Vorkriegsbündels, die gerüstet sind und mit Ungeduld auf die schwierige Probe der Befahrung der Weltmeere harren, Ansporn und Antrieb sein, wenn eines Tages die derzeitige Vorphase abgeschlossen sein wird. Wenn eine Revolution wie die faschistische unter ihren Bannerträgern Männer von dem Charakter und dem Mut eines Costanzo Ciano gehabt hat, so hat sie genügend materielle und moralische Kräfte um die Feinde in die Knie zu zwingen und die Zeit zu überwinden.“

Clown Churchill sorgt für Erheiterung

U-Boot-„Vertenkung“ halb „Bremen“-Erfolg

Berlin, 14. Dezember. Es war klar, daß Churchill versuchen würde, die Blamage die ihm die „Bremen“ zugefügt hat, durch eine neue Blase zuzudecken. Allerdings ist dem ehrenwerten Lord nichts Besseres eingefallen als eine Meldung, daß das U-Boot, das beinahe die „Bremen“ torpedierte, nun ein deutsches U-Boot versenkt hat. Diese Meldung ist wahrhaft erheiternd. Selbst der Erste Lord der Admiralität wird zugeben, daß es uns in höchstem Grade belustigen muß, wenn er eine derartige Nachricht in die Welt hinausfunken läßt. Denn alle deutschen U-Boote befinden sich wohl auf dem Meer. Keines befindet sich auch nur in der Nähe der angeblichen Vertenkungsstelle. Entweder also hat der Herr Churchill wie üblich überhaubit alles oder aber was noch viel häßlicher wäre, Herr Churchill hat durch ein einseitiges U-Boot tatsächlich ein zweites einseitiges U-Boot versenkt. Dies aber werden wir mit ganz besonderem Verlangen hören. Vielleicht entschließt sich daher der kleine Flottenchef, uns etwas ausführlicher über diese mysteriöse Vertenkungsangelegenheit aufzuklären. Wir warten auf Nachricht.

„Sierra Cordoba“ in Gotenhafen

1265 Umsiedler an Bord — Sofort Rückfahrt

Gotenhafen, 14. Dezember. Am Mittwoch traf in Gotenhafen die „Sierra Cordoba“ ein, die, wie gemeldet, in Riga beinahe einem hinterhältigen Bombenanschlag zum Opfer gefallen wäre. Die Fahrgäste die eine gute Überfahrt hinter sich hatten, berichteten, daß sie infolge des Brandbombenfundes in Riga das Schiff wieder hätten verlassen müssen und provisorisch in Massenunterkünften untergebracht worden seien. Erst nach gründlicher Untersuchung des Schiffes und des Gepäcks konnte der Umsiedlertransport wieder an Bord genommen werden. Der Umsiedlertransport der „Sierra Cordoba“ der insgesamt 1265 Personen zählt, unterließ sich wesentlich von allen vorangegangenen, bestand doch die ganze junge Mannschaft der Deutschen Gruppe Lettland an Bord. Die „Sierra Cordoba“ kehrte sofort nach Riga zurück, um den letzten Umsiedlertransport aus Lettland an Bord zu nehmen.



Kommodore Ahrens vom Norddeutschen Lloyd, der als Kapitän der „Bremen“ das stolze Schiff in Sicherheit gebracht hatte. (Scherl Bilderdienst)

Feiertagslöhne auch im Kriege

Weihnachten bleibt Weihnachten. Das steht nun fest. Schwarz auf weiß hat es in der Zeitung gestanden und alles dumme Gerede über eine angeblich geplante Verlegung oder Kürzung der Feiertage ist damit richtig gestellt. Aber nicht nur die Feiertage bleiben, sondern was für viele Volksgenossen besonders wesentlich ist, auch die Lohnzahlungen, wie sie durch Verordnung Hermann Görings am 3. Dezember 1937 festgelegt wurden. Damals hatte der Generalfeldmarschall bekanntlich dem deutschen Arbeiter die bezahlten Feiertage zum Weihnachtsgeschenk gemacht. Hieran wird sich auch trotz der Kriegswirtschaft nichts ändern.

Lohnarbeiter erhalten also für den Ausfall der Feiertage ihren vollen Lohn für acht Stunden ausbezahlt. Die Zuschläge für Mehrarbeit, die zur Zeit verboten sind, können diesen auch nicht für die ausfallenden Weihnachtstage gezahlt werden. Dagegen müssen regelmäßige Zuschläge für Nachtarbeit auch zum Feiertagslohn hinzugerechnet werden; denn die Verordnung befiehlt, daß der Lohnarbeiter so gestellt werden soll, wie wenn er seine regelmäßige Arbeit ausgeführt hätte. Diese Regelung gilt für solche Betriebe, in denen an Feiertagen nicht gearbeitet wird. In Betrieben dagegen, in denen an den Feiertagen gearbeitet wird, kann selbstverständlich die Feiertagsvergütung nicht gezahlt werden, da hier die vertraglich vorgelebene Bezahlung und der tarifliche Spinn- und Feiertagszuschlag ausbezahlt wird und die betreffenden Arbeitnehmer sich also nicht schlechter stellen.

In diesem Jahre kommen für die Feiertagsbezahlung die beiden Weihnachtstage und der Neujahrstag in Frage. In früheren Jahren bedeutete das für alle Lohnempfänger einen starken Ausfall des Einkommens und ein Wehrmutstropfen in der Festtagsfreude. Das nationalsozialistische Deutschland hat dafür gesorgt, daß der deutsche Arbeiter die Weihnachtstage mit derselben Freude genießen kann wie alle anderen Volksgenossen.

Der Gaukriegerführer Südwest in Calw

Die Kriegerkameradschaft Calw hielt am vergangenen Sonntag im „Waldhorn“ ihren letzten Kameradschaftsappell in diesem Jahre ab. Kameradschaftsführer Bayer eröffnete den Appell mit einer kurzen Ansprache über die Aufgaben der Kriegerkameradschaft. Als Ehrengäste konnte er den Gaukriegerführer Südwest, einen Kreisführer aus dem Rheinlande, den Kreisführer Calw und einen Kameradschaftsführer aus der Nachbarschaft begrüßen.

Im Mittelpunkt des Appells stand der Reisebericht eines auslandsdeutschen Kameraden über Argentinien mit interessanten Einzelbildern über das Leben und Treiben in Buenos Aires. Sein ganz besonderes Gepräge erhielt der Appell indessen durch die persönliche Anwesenheit des Gaukriegerführers, der in kurzen und klaren Ausführungen die Kameradschaft auf ihre besonderen Aufgaben in der jetzigen Kriegszeit hinwies. Er feuerte mit soldatisch knappen Worten die Kameraden an, durch tadellose Haltung und Leistung zusammen mit der Partei ihrer Pflicht als alte Weltkriegskämpfer zu erfüllen.

Der Kreisführer aus dem Rheinlande gab seiner Freude Ausdruck, einmal unter süddeutschen Kameraden weilen zu dürfen und wünschte der Calwer Kameradschaft alles Gute für ihr weiteres Wirken. Zum Schluß nahm der Kreisführer Calw das Wort. Er dankte im Namen der einberufenen Calwer Kameraden für die schönen Weihnachtspakete. Besondere Worte des Dankes widmete er dem Gaukriegerführer für seinen Besuch bei der Calwer Kameradschaft.

Weihnachtsmusik in der Calwer Stadtkirche

Die diesjährige Weihnachtsmusik des Ev. Kirchenors Calw am kommenden Sonntag nachmittags 4 Uhr in der Stadtkirche stellt neben Werken der Meister einige jener schlichten und doch so innig-zarten Weisen des Volkes, in denen seit alters vom Kindelein in der Krippe und seiner Mutter, von den Hirten

und Weisen, vom ewigen Licht gesungen worden ist. Frau Irene Koller-Alten (Soprano) singt diese Weihnachtslieder mit Begleitung der Orgel. Auch in den auf dem Programm stehenden nun schon mehr gehalten-feierlich klingenden Chorgesängen, den Sätzen der Eccard, Schröter, Pratorius ist das volksmäßige der Weise noch lebendig und nimmt den Hörer ein. Und was sonst noch zu hören sein wird ist gleichfalls nicht kalt erkügeltes Nachwerk, sondern weihnachtliches Singen und Klingen. Von Telemann, dem gefeierten Zeitgenossen Bachs, singt Frau Koller eine Arie mit Solobiole, ferner von Christoph Bernhard, dem Meister zwischen Schütz und Bach, die Kantate „Fürchtet euch nicht“. Ein Satz aus dem prächtigen C-moll-Konzert für 2 Violinen (F. Schiller und R. Wallau) und Orgel von J. S. Bach und Bachsche Orgelwerke bilden den instrumentalen Teil der Folge.

Steuerarten der Einberufenen

Der Arbeitgeber hat die Steuerarten 1939 seiner Gesellschaftermitglieder mit den vorgeschriebenen Vermerken bis zum 15. Februar an das Finanzamt einzufenden hat, in dessen Bezirk die Steuerarten 1940 ausgeschrieben worden ist. Arbeitnehmer, die am 31. Dezember in keinem Dienstverhältnis stehen, haben ihre Steuerarten 1939 unter genauer Angabe der Wohnung, die sie am 10. Oktober hatten, bis zum 15. Februar dem Finanzamt einzufenden, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober ihren Wohnsitz hatten. Sie haben dabei gegebenenfalls die Nummer der etwa ausgehändigten Steuerarten 1940 und die Behörde anzugeben, die

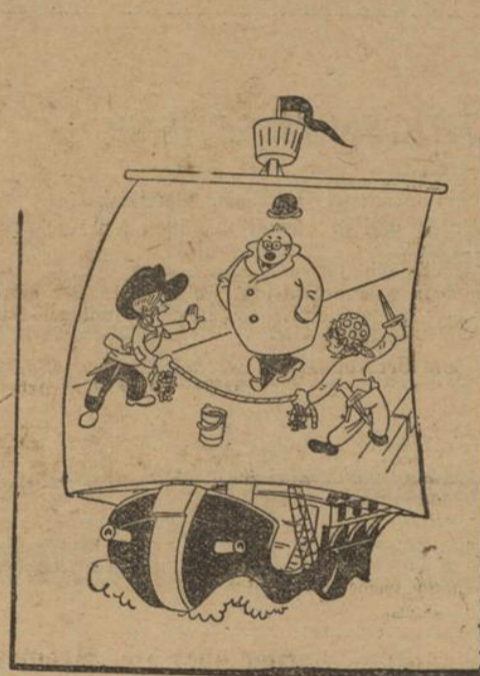
diese Steuerarten ausschrieb. Zu den Arbeitnehmern in diesem Sinne gehören in der Regel auch diejenigen, die eine Steuerarten für 1939 erhalten haben, aber im Laufe des Kalenderjahres 1939 zur Wehrmacht oder zum Reichsarbeitsdienst einberufen und am 31. Dezember noch nicht entlassen sind.

Die Einreise in die Grenzkreise

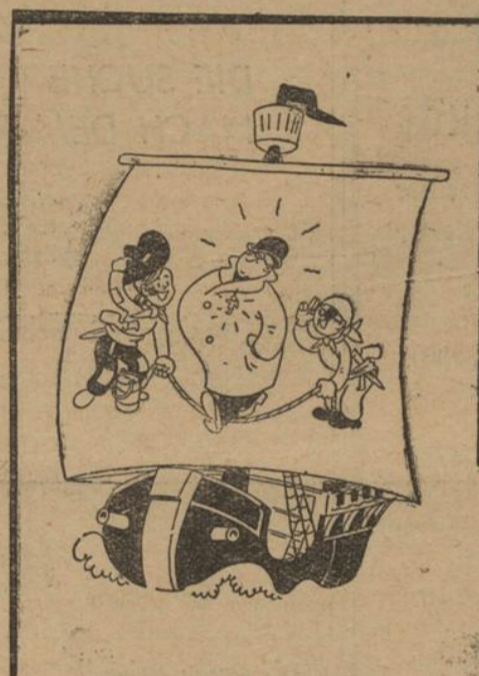
Ämtlich wird nochmals mitgeteilt, daß die Einreise in die Kreise Wadern, Merzig, Saarlautern, Saarbrücken-Stadt, Saarbrücken-Land, Ottweiler, St. Ingbert, Homburg-Saar, Zweibrücken-Stadt, Zweibrücken-Land, Pirmasens-Stadt, Pirmasens-Land, Landau, Bergzabern und Germersheim für Zivilpersonen, die in diesen Kreisen nicht ihren Wohnsitz haben, nur mit besonderem Ausweis gestattet ist. Ein Ausweis wird nur erteilt, wenn die Einreise im laufenden Wirtschaftsverkehr erfolgt.

Die Ausstellung des Ausweises kann nur durch die für den Wohnort des Antragstellers zuständige Kreispolizeibehörde erfolgen. Diese muß vor Erteilung der Erlaubnis die Zustimmung der Kreispolizeibehörde des Einreisegebietes einholen. Ein Antrag auf einen solchen Ausweis muß schriftlich mit Begründung eingekandt werden. Die Ausgabe von Fahrkarten durch die Reichsbahn nach Orten in den oben erwähnten Kreisen findet nur gegen Vorlage eines solchen Ausweises statt. Ferner ist das Betreten des freigemachten Gebietes nur noch auf Grund einer besonderen Erlaubnis durch den Freimachungsstab in Wiesbaden, Bahnhofstraße 1, zulässig.

Manfred Schmidt zum Kaperkrieg der Hitler-Jugend am 16. und 17. Dezember



Stopp! Hier geht keiner durch die Maschen. Der Dampfer führt in seinen Taschen.



Doch für 'nen Groschen, eins, zwei, drei. Zieh wir den Hut, der Weg ist frei! Zeichnung: Manfred Schmidt (M).

Geld gehört nicht in Briefen!

Die Weihnachtszeit bietet wieder Anlaß, darauf hinzuweisen, daß es sich nicht empfiehlt, Geld in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefen oder Päckchen zu versenden. Die Deutsche Reichspost leistet keinen Ersatz bei Verabreichung von gewöhnlichen Briefsendungen oder eingeschriebenen (wovon auch die Päckchen zählen), sondern nur bei Verlust von Einschreibesendungen, und zwar nur bis zur Höhe von 40 RM. Zum Versenden von Geld dienen zweckmäßig Postanweisungen, Zahlkarten und Wertbriefe. Bei ihnen ist dem Abnehmer gegen eine verhältnismäßig geringe Gebühr volle Gewähr für den zu übermittelnden Betrag geboten. Die Versendung von Geld nach dem Ausland in Postsendungen ist im allgemeinen verboten. Der Postanweisungsverkehr nach dem Ausland unterliegt gewissen Beschränkungen. Hierüber erteilen die Postanstalten Auskunft.

Wer kann Bauer im Osten werden?

Zu der Frage, wer in den heimgekehrten Provinzen Posen und Westpreußen, also in den Reichsgauen Danzig-Westpreußen und Warthegau in erster Linie als Bauer an-

gesetzt werden soll, nimmt Staatssekretär Willkens vom Reichsernährungsministerium im „Völkischen Beobachter“ das Wort. Ein Raum, der früher als die Kornkammer des Deutschen Reiches bekannt war, der dann durch die Polenwirtschaft in seinen Erträgen erheblich zurückging, stehe nun wieder den deutschen Bauern zur Bearbeitung zur Verfügung. Dieses deutsche Land solle, sobald es die Umstände erlauben, wieder die Existenzgrundlage für zehntausende tüchtiger deutscher Bauernfamilien werden. In erster Linie sei der deutsche Soldat, der diesen Boden mit der Waffe in der Hand und mit seinem Blut zurückgewonnen hat, berechtigt, Ansprüche anzumelden. Daraus folge, daß, solange der uns im Westen aufgezwungene Kampf nicht siegreich beendet ist, an eine Ansetzung deutscher Bauern als Eigentümer in den neuen Provinzen nicht gedacht werden könne. Bis dahin müsse also die bisherige treuhänderische Bewirtschaftung des Bodens beibehalten werden. Lediglich den bäuerlichen Familien unter den auf den Ruf des Führers zurückkommenden Volksdeutschen müsse schon vorher in diesem Raum eine neue Heimat und neue Existenzgebiete werden.

Wichtiges in Kürze

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden auch für die Monate Januar, Februar und März in der bisherigen Weise mit der Maßgabe weitergeführt werden, daß künftig sämtliche Verbilligungsscheine beim Einkauf von Speisefetten aller Art, Käse, Wurst, Seefisch oder Fischräucherwaren gelten.

Bei Weihnachtsspendungen, die auf Grund einer Tarif-, Betriebs- oder Dienstordnung gewährt werden oder vertraglich festgelegt sind, müssen Beiträge zur Sozialversicherung abgeführt werden. Soweit jedoch die Betriebe den zur Wehrmacht einberufenen Gesellschaftermitgliedern eine Weihnachtsgattifikation gewähren, brauchen in keinem Falle Beiträge zur Sozialversicherung entrichtet werden.

Der Reichsfinanzminister hat in einer Anweisung an die Finanzämter angeordnet, daß auf die durch den Krieg bedingten Veränderungen in der steuerlichen Leistungskraft nach Möglichkeit Rücksicht genommen werden soll. Jeder Beamte hat in seinem Bereich dafür zu sorgen, daß im Rahmen seines Arbeitsgebietes unbillige Härten vermieden werden. Den Steuerpflichtigen soll nicht mehr Arbeit entfallen, als unbedingt notwendig ist.

Nach einem Erlass des Reichsjustizministers fallen alle Polizeistrafen, die unter der Bezeichnung „Zwangsgeld“ oder einer anderen Bezeichnung wegen einer Zuwiderhandlung gegen eine Polizeiverordnung vor Verlesung der Gnadenerrasse des Führers vom 1. und 9. September d. J. festgesetzt worden und noch nicht vollstreckt sind, unter diese Gnadenerlasse. Eine Ausnahme besteht für Polizeistrafen, die zur Durchsetzung einer im Einzelfall erlassenen polizeilichen Verfügung festgesetzt worden sind.

Was kochen wir morgen?

Schwäbischer Küchenzettel vom 17. bis 19. Dez.

Sonntag: Frühstück: Malzkaffee, Milch, Laugenbrezeln (aufgewärmt), Butter. — Mittag: Nutschelmehlküchenschuppe, Rinds- oder Kalbsbraten, Wirsing, Schalkartoffeln, Schokolade- oder Vanillekammerie. — Abend: Röstkartoffeln, Selleriesalat, Brombeerblättertorte.

Montag: Frühstück: Haferflockensuppe mit entrahmter Milch, Schwarzbrot, Nessel. — Mittag: Saugluppe, Gefüllte Kartoffeln (Rest Braten verwenden), Gelbe Rüben. — Abend: Rastkartoffeln, Äpfelsalat, Apfelschalenle.

Dienstag: Frühstück: Seife entrahmte Freischmilch, Vollkornbrot, Marmelade. — Mittag: Gelbe-Rüben-Suppe (aus Rest), Naultaschen, Gemischter Salat. — Abend: Bratkartoffeln, Krautfalat mit Kräutertunke, Kernleste.

Empfehlenswerte Rezepte für 4 Personen

Nutschelmehlküchenschuppen. Zutaten: 50 g Nutschelmehl, ein Ei, einen Eßlöffel Mehl-Ö und vier Eßlöffel Wasser, Salz, Petersilie, Gemüse- oder Knochenbrühe, Ei, Mehl-Ö und Wasser gut verrühren, Nutschelmehl, Salz und gehackte Petersilie beifügen. Die Masse zehn Minuten stehen lassen und mit zwei Kaffeelöffeln kleine Küchlein in die kochende Brühe einlegen und acht bis zehn Minuten ziehen lassen.

Gefüllte Kartoffeln. Zutaten: Acht bis zehn große Kartoffeln, 200 Gr. Hackfleisch oder Fleischreste, ein Brötchen, ein Ei oder einen Eßlöffel Mehl-Ö, einen Zwiebel, Petersilie, Salz, Majoran, 25 Gramm Fett zum Dünsten. Kartoffeln schälen, Deckel abschneiden, aushöhlen und in Salzwasser halbweich kochen. Fleisch, eingeweichte und gut ausgedrückte Brötchen und die übrigen Zutaten mischen, die Kartoffeln damit füllen, Deckel aufsetzen, in Fett andünsten, etwas Wasser oder Brühe dazugeben und zugedeckt weichdünsten oder im Backofen fertigbraten.

Krautfalat. Zutaten: Ein kleiner Krautkopf (Weiß- oder Rotkraut), Salz, drei bis vier Eßlöffel Buttermilch, einen Eßlöffel Öl, etwas Essig, feingewiegte Kräuter (Schmittlauch, Petersilie). Das gewaschene, sehr feingehackte oder gehobelte Kraut einige Zeit in einer Schüssel kochen, damit es weich wird und mit Kräutertunke anmachen. (Der Salat kann auch ohne Del hergestellt werden.)

Die Landeshauptstadt meldet

Das Städtische Archiv zeigt gegenwärtig im Erdgeschos des Rathauses eine kleine Weihnachtsausstellung; man sieht u. a. Krippenfiguren und Puppengeschirr aus Ton aus dem 19. Jahrhundert.

In der unteren Redarstraße ist ein 30-jähriger Mann, der mit Arbeiten am Straßenbahngelände beschäftigt war, von einem Straßenbahnwagen angefahren worden. Er hat außer Verletzungen am Kopf vermutlich noch innere Verletzungen erlitten.

Wie Kathreiner zubereitet wird? Nicht nur überbrühen, sondern richtig kochen, 3 Minuten lang!

Landnachrichten

Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlt
 Bempflingen, Kr. Rörtlingen. Der 30jährige Schäfer Gottlob Schweizer wurde abends im hiesigen Bahnhof das Opfer seiner Unvorsichtigkeit. Er sprang, als er bemerkte hatte, daß er über sein Meiseziel hinausfuhr, aus dem fahrenden Zug. Dem Unglücklichen wurden dabei beide Beine abgefahren. Er schleppte sich noch nach einem Güterschuppen, wo er von einem Bahnbeamten aufgefunden wurde. Der Mann wurde sofort in das Kracher Kreiskrankenhaus übergeführt, wo er im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlag.

Teneres Schwarzschlachten
 Balingen. Am 7. Oktober wurde in Meßstetten bekannt, daß der 37jährige Anton Schmid dort ein etwa 80 Pfund schweres Schwein „Schwarz“ geschlachtet und das Fleisch mit seinem Schwager geteilt hatte. Die Nachforschungen der Gendarmerie ergaben außerdem, daß ein Metzgermeister das Schlachtmesser und einen Stuhl zur Verfügung gestellt hatte. Das Fleisch hatte die Frau des Schwarzschlächters zum Schwager gebracht. Das hiesige Amtsgericht ver-

urteilte den Hauptbeteiligter zu 2½ Monaten Gefängnis, da er schon mehrmals vorbestraft ist. Die Ehefrau zu 15 Mt., den Schwager zu 150 Mt. und den Metzgermeister zu 40 Mt. Geldstrafe.

Beim Völlerschießen die Hand verloren
 Trölingen, Kr. Röttweil. Beim Völlerschießen anlässlich einer Hochzeit war der Völlerschütze anlässlich einer Hochzeit der Völlerschütze losgegangen, weshalb ihn der 19jährige Sohn des Bürgermeisters Müller zurückholte. Während aber der junge Mann das gefährliche Schießesisen in der Hand hielt, krachte es plötzlich und zerlegte ihm eine Hand vollkommen. Im Kreiskrankenhaus mußte die Hand, die nicht mehr zu retten war, abgetrennt werden.

Schrecklicher Unfall auf der Landstraße
 Weilheim, Kr. Tuttlingen. Abends wurde auf der Landstraße zwischen Weilheim und Reihheim ein 16jähriger Schüler der Gewerbeschule Tuttlingen tot aufgefunden. Etwa 170 Meter von der Leiche entfernt lag ein Damenfahrrad mit einer Altkarte, einer Mütze und Handschuhen. An der Leiche fehlte der linke Arm und die vollständige Oberleibung, so daß anzunehmen ist, daß der junge Radfahrer von einem Kraftwagen erfaßt und so lange mitgeschleift worden ist, bis sich der Arm mitlamiert der Oberleibung

vom Körper löste. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den Gewerbeschüler Max Braun, der aus Spaichingen stammt. Es steht fest, daß der Fahrer des betreffenden Kraftwagens sich um den Angefahrenen nicht gekümmert hat.

Sich mit Spiritus angezündet
 Wittingen, Kr. Münsingen. Ein 33jähriger verheirateter Mann, Vater von drei Kindern, übergoß sich mit Spiritus und zündete sich an. Auf seine Hilferufe eilten Nachbarn herbei und löschten die Flammen. Der Lebensmüde wurde mit schweren Brandwunden in das Kracher Krankenhaus eingeliefert. Dort liegt er schwer darnieder.

Kurzmeldungen der Inneren Front
 NS-Frauenchaft bückt für Soldaten
 Die Ortsgruppen der NS-Frauenchaft im Kreis Göttingen haben fast durchweg Backwerk für die Feldpostpackchen hergestellt. Die Ortsgruppe Göttingen-Charlottenplatz wird mit ihrem selbstgebackenen Obst den Soldaten noch besondere Freude bereiten.

Gemeinschaftsarbeit für Weihnachtspakete
 Die Mitglieder der Partei in Schwäbisch Gail hatten für rund 600 Feldpostpakete die da-

zu notwendigen Weihnachtsgaben aufgebracht. In diesen Tagen wurden die Pakete nun von der NS-Frauenchaft eingepackt. Die Kindergruppen der NS-Frauenchaft hatten dazu noch kleine Leuchter für Weihnachtstischen gebastelt, hatten für die Soldaten kleine Bilder gemalt und ihnen Briefe geschrieben.

Stuttgarter Schlachtmessmarkt vom Donnerstag, 14. Dezember

Preise für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) 44—45,5, b) 41,5; Bullen a) 41,5 bis 43,5, b) 38—39,5; Kühe a) 40,5—43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 25—33,5, d) 15—24; Färsen a) 41,5 bis 44,5, b) 40—40,5, c) 34; Kälber a) 63—65, b) 57—59, c) 48—50, d) 40; Lämmer und Hammel b) 1. 45—48, b) 2. 42; Schafe a) 37—40, b) 35, c) 32; Schweine a) 55,5, b) 1. und b) 2. 55,5, c) 54,5, d) 51,5, e) 49,5, f) —, g) 1. 55,5. — Marktverlauf: Alles zugeteilt.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantwortlicher Schriftleiter für den Gesamthalt der Schwarzwald-Wacht einschliesslich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele;

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

Amtsgericht Calw

Calw, 14. Dezember 1939

Veränderungen:

A 56 — Gebr. Emendörfer, Bad Liebenzell.

Der Gesellschafter Eugen Emendörfer, Bad Liebenzell, ist gestorben. Alleinerbin ist seine Witwe Emma Emendörfer, Bad Liebenzell. Sie ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Dem Paul Emendörfer, Hotelier, Bad Liebenzell, ist Prokura erteilt.



Sturm 414

Der Dienst der Wehrmannschaft Calw findet am **Sonntag, den 17. 12. 1939, statt**. Antreten 7 Uhr 45 Min. vormittags am dem Brühl. In diesem Dienst nehmen sämtliche SA-Männer des St. 414, Nr. 1/414 und Reitersturm (Standort Calw) teil.

Der Sturmführer.

Evangel. Gottesdienste

3. Advent:

9.30 Uhr **Schüz**; keine Christenlehre.

4.00 Uhr **Weihnachtsmusik des Kirchenchors** — Stadtkirche.

Donnerstag:

3.00 Uhr **Kriegsanacht** im Vereinshaus.

Eine Familienanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ macht Freude!

Liebenzeller Mission

Der vom Missionsfeld zurückgekehrte Missionsinspektor Hertel wird kommenden Sonntag nachmittag 2 Uhr im großen Saal des Missionshauses in Liebenzell von den Eindrücken seiner Reise berichten. Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.

Wundervolle **Frisuren** von **Odermatt**

Wer ist so glücklich wie ich

Tito Schipa, der berühmte Tenor der Mailänder Scala, singt eine Fülle der herrlichsten Melodien, welche zum musikalischen und menschlichen Erlebnis werden.

Im Beiprogramm: Wir marschieren mit und die neueste Wochenschau, welche zum gleichen Zeitpunkt auch in den Großstädten zum 1. mal gezeigt wird.

Vorstellungen: Freitag, Samstag, Sonntag u. Montag je abends 8 Uhr, Sonntags nachm. 2 Uhr und 5 Uhr.

Volkstheater, Calw

Sorgt dafür, daß Euer Kind mit Zahncrupen früh beginnt! Durch frühzeitige und regelmäßige Pflege Schäden vermeiden und schon das junge Gebiß gesund erhalten. Die geeigneten Mittel:

Zahnpaste Mundwasser Zahnbürsten
 Von anerkannt hoher Wirksamkeit, preiswert und sehr ergiebig von der **Berbrauchergenossenschaft Calw, e. G. m. b. H.**

Kraft durch Freude
 Mittwoch, 20. Dezember, um 20 Uhr in der Turnhalle der TS. 4 Calw
 Gastspiel der Wittbg. Landesbühne
Liebe im Schnee (oder Trockenkursus)
 Heiteres Lustspiel von Bortfeld
 Eintrittskarten zu 70 Pfg. nur im Vorverkauf Kreisdienststelle Bischofstrasse 2 I. Stock. Tel. 262

Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 4 Uhr in der Stadtkirche Calw
Weihnachtsmusik
 Alte Weihnachtslieder für Chor- und Einzelgesang Werke von J. S. Bach, Chr. Bernhard, Telemann
 Sopran: Irene Keller, Aalen; Violine: F. Schiler, R. Walla u.; Ev. Kirchenchor; Leitung und Orgel: Tb. Laistenberger
 Eintritt frei — Freiwillige Beiträge erbeten Programme an den Kirchthüren

Edles Kunsthandwerk sowie Werke der Malerei finden-Sie bei **Fritz Roller, Bildhauer, Calw, Marktplatz**

Neuhengstett, 14. Dezember 1939.
Dankfagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang meiner lieben Frau, unsrerer guten Mutter
Karoline Salmon l'Armée geb. Weik
 erfahren durften, sowie allen denjenigen, die sie während ihres langen Leidens bejuchet haben, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Haas für die trostreichen Worte, der NS-Frauenchaft für ihren ehrenvollen Gesang sowie für die vielen Kranz- u. Blumen spenden und allen denen, die die Verstorbene an ihre letzte Ruhestätte begleitet haben.
Die trauernden Hinterbliebenen.

DIE SUCHE NACH DEM RICHTIGEN GESCHENK
 erleichtert ein Geschenk-Gutschein. Geschenk-Gutscheine werden für alle Waren und in allen Kaufstätten Merkur wie Bargeld in Zahlung genommen.
Geschenk-Gutscheine überlassen die Wahl dem Beschenkten
Geschenk-Gutscheine erfüllen auch sorgfältig gehütete Wünsche
 Gegen Voreinsendung des entsprechenden Betrages senden wir Ihnen die Geschenk-Gutscheine auch gern zu.
KAUFSTÄTTE MERKUR

Wimm Rind
HIPP mit Kollin und Molz 1.35
HIPP Mischmilch 1.20
 in Apotheken und Drogerien

Alt-Gold und Alt-Silber
 kauft laufend gegen bar
Julius Zahn, Lederstr. 42
 Deutschen **Schäferhund** (Rüde), umständehalber mit Hütte billig zu verkaufen
Schempp, Amtsgerichtsgefängnis

Stadtgemeinde Weil der Stadt
 Der auf Montag, den 18. Dez. 1939, fallende **Bieh-, Schweine- und Krämermarkt** wird abgehalten.
 Personen und Vieh aus verseuchten Kreisen werden zum Markt nicht zugelassen. Für das zum Markt gebrachte Vieh einschl. Schweine sind Urprungszeugnisse neuesten Datums beizubringen. Beginn des Schweinemarkts um 1/9 Uhr und des Viehmarkts um 1/10 Uhr.
 Zum Besuch ladet ein **Der Bürgermeister.**

Ab Samstag frischer Transport erstklassiger **Schaffochsen** zu verkaufen im Gasthaus zum „Löwen“ in Altensteig.
 Tel. 404 — **Jakob Frey**

Schlachtreife **Raninchen** find zu verkaufen **Lederstraße 27**
 Verkaufe 26 Wochen trüchtige, starke **Kalbin**
Gottlieb Schill, Hof-Hafelstall

GEG
 Nähmittel aus der **Berbrauchergenossenschaft Calw e. G. m. b. H.**

Die große Familien-Sonntagszeitung **DIE POST**
 Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Ihre Weihnachtsbäckerei
 soll Ihnen auch in diesem Jahre keine Sorgen machen. Ihr Bäckermeister wird Ihnen behilflich sein, damit Sie schönes Weihnachtsbackwerk erhalten, das Ihnen Freude macht und die Feststimmung erhöht.
Weihnachtsstollen, Hefenkränze und andere Festkuchen
 kaufen Sie am besten bei Ihrem Bäckermeister.
Bäcker-Innung Calw

Herrenbergs Leistungsfähige Einkaufsstätte
 wirbt um Ihr Vertrauen mit **Der guten Zinser-Kleidung**